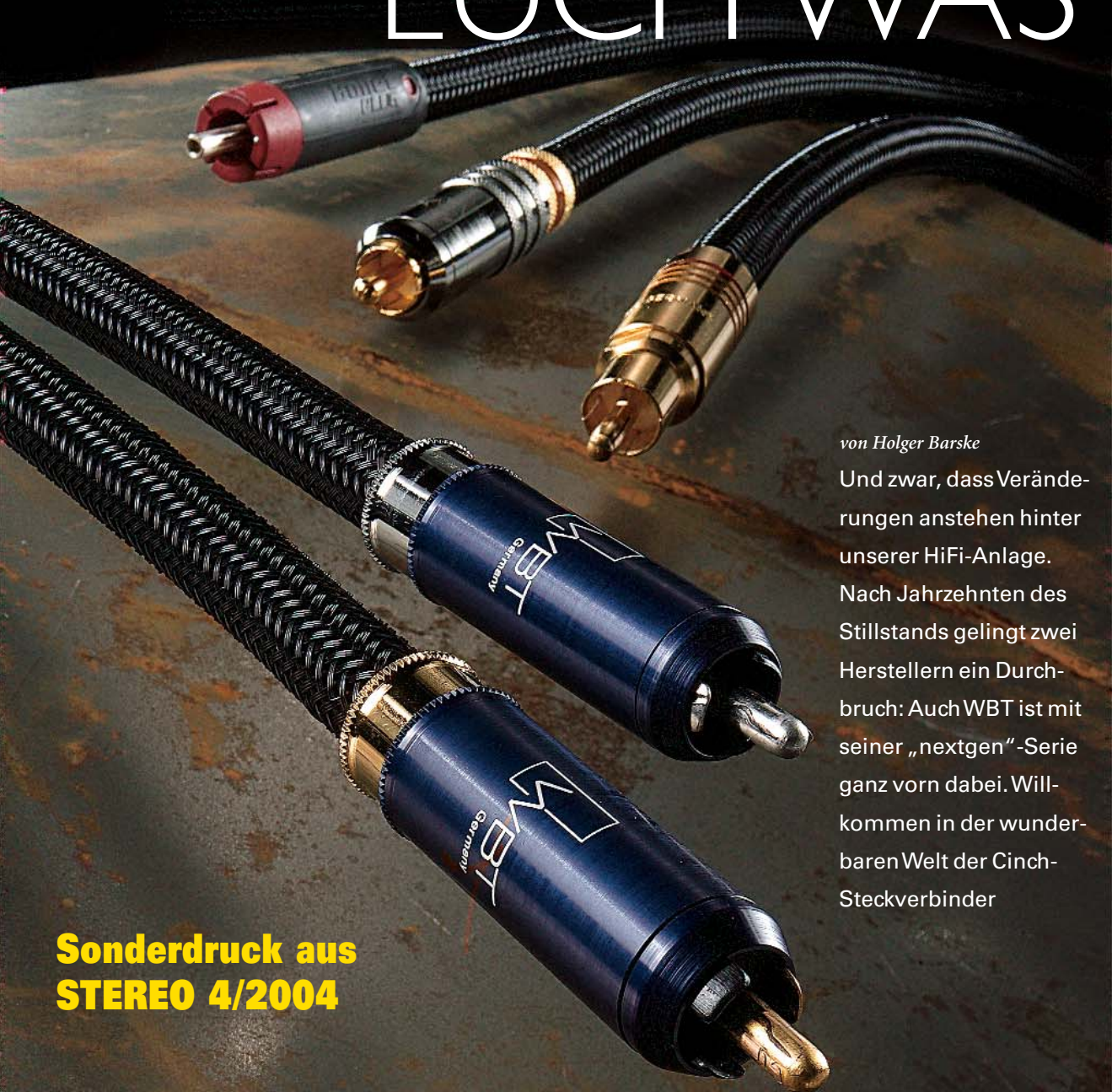


STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

ICH STECK' EUCH WAS



von Holger Barske

Und zwar, dass Veränderungen anstehen hinter unserer HiFi-Anlage.

Nach Jahrzehnten des Stillstands gelingt zwei Herstellern ein Durchbruch: Auch WBT ist mit seiner „nextgen“-Serie ganz vorn dabei. Willkommen in der wunderbaren Welt der Cinch-Steckverbinder

**Sonderdruck aus
STEREO 4/2004**

SPEZIAL: CINCH-STECKER

Sie suchen nach einer zündenden Geschäftsidee? Wir hätten da einen todsicheren Tipp: Kabelkonfektionierer. NF-Kabelkonfektionierer, um genau zu sein. Denn nach dieser Geschichte ist in Sachen Verbindungstechnik nichts mehr, wie es war. Hunderte, ja vielleicht Tausende Hi-Fi-Enthusiasten werden ihre Kleinsignalstrippen auf andere Stecker „umstricken“ lassen wollen. Grund des euphorischen Einstands: WBT hat „einen Neuen“. Cinchstecker nämlich. Er trägt die Bezeichnung „Nextgen 0110“ und will in der Tat so etwas einläuten wie einen Generationswechsel in diesem Genre.

So ganz selbstverständlich ist es nicht, dass ein gestandener Physiker wie Hans Strassner vom Leverkusener Kabelspezialisten HMS bei uns anruft und sagt: „Ich schick’ Ihnen mal fünf NF-Kabel – alle identisch, aber mit verschiedenen Steckern bestückt. Sie werden staunen“. So viel vorweg: Strassners Prophezeiung ob unserer Reaktion traf den Kern der Sache schon ganz gut, tatsächlich waren wir sogar

Die „zentrale Kontakteinheit“ des 0110 im Detail. Man erkennt den modularen Aufbau und die Kontakte in Stanzbiegetechnik



spricht das „C“ am Anfang übrigens als scharfes „S“ aus – ist bis heute relativ ungebrochen, nur die normierungssüchtigen Deutschen mussten gegen Ende der fünfziger Jahre ihr eigenes Süppchen kochen – richtig, die Rede ist vom „DIN-Stecker“, dessen fünfpolige Version bis in die späten Siebziger der De-fakto-Standard in Europa war und auch heute noch von einigen Herstellern favorisiert wird; siehe zum

Beispiel Naim oder Phonosophie. Jener hatte gegenüber dem internationalen Pendant den Vorteil, über sauber definierte Spezifikationen zu verfügen, während in Sachen Cinch lange Zeit Toleranzen üblich waren, die von „passt gar nicht auf die Buchse“ bis „fällt sofort wieder raus“ reichten. Jene Wogen sind heutzutage geglättet, in aller Regel finden Stecker und Buchsen aller Herren Länder einigermaßen problemlos zueinander – tatsächlich sind die ordnungsgemäßen Abmessungen für Stecker und Buchsen diesen Typs erst seit 1999 international festgeschrieben..

Cinch – das ist eine koaxiale Verbindung. Das heißt: Der dünne Innenleiter – der „heiße“ Pol – ist von einem zylindrischen Außenleiter – dem Rückleiter oder der Masseverbindung – umschlossen. Die dahinter steckende Überlegung ist eigentlich einfach und konsequent: Man wollte den meist **koaxialen Aufbau** der angeschlossenen Kabel konsequent bei der Steckverbindung weiterführen. Die Argumentation für diesen Aufbau ist ebenfalls nachvollziehbar: Die niederohmige Masse auf dem Außenleiter soll eine effektive Abschirmung für das schwächliche Signälchen auf dem Innenleiter bilden.

Und so führte diese Verbindung Jahrzehnte lang ein allgemein akzeptiertes und relativ friedliches Dasein. Erst in den achtziger Jahren entdeckte das sich ausbreitende highen-

Keine bisher übliche Cinchverbindung konnte Digitalsignale technisch korrekt, sprich: reflexionsfrei, übertragen

total platt – dazu aber später mehr.

Die Cinch-Verbindung ist so etwas wie die „alte Dame“ der Hi-Fi-Welt. Sie wurde 1942 von der amerikanischen Firma RCA erdacht, und zwar aus einem ganz pragmatischen Grund: Man brauchte eine preisgünstige steckbare Verbindung, um die aufkommenden Plattenspieler mit den entsprechenden Verstärkern zu verbinden – was damals eher Rundfunkempfänger waren. Deshalb heißt der Cinch-Stecker bis zum heutigen

Tage ganz korrekt auch eigentlich „RCA Phono Plug“. Vor dieser Zeit war die Notwendigkeit für so etwas nicht gegeben – es gab einfach nichts zusammenzustöpseln, weil Musikwiedergabe sich nämlich schlicht innerhalb eines einzigen Gerätes abspielte.

Der Siegeszug des Cinch-Steckers – man

Wellenwiderstand

Er wird zwar in „Ohm“ angegeben, ist aber doch ganz anders als üblich

Der Wellenwiderstand ist eine nachrichtentechnische Größe, die korrekt gar nicht so einfach zu beschreiben ist, deshalb beschränken wir uns hier auf eine grobe Annäherung an das Phänomen.

Beim „normalen“ Widerstand ist die Sache ganz einfach: Liegt er in einem Stromkreis, fällt an ihm eine Spannung ab. Die resultierende Verlustleistung setzt er in Wärme um.

Der Wellenwiderstand ist ein weitaus komplexerer Geselle: Ihn gibt es nicht als „Bauteil“ zu kaufen, er ist eine baubedingte Größe aller signaltransportierenden Komponenten. Am Wellenwiderstand wird nicht wirklich elektrische Leistung „verbraten“. Er bekommt erst im Hochfrequenzbereich seine Bedeutung, wenn die Leitungsphänomene den Boden dessen verlassen, was rein durch das ohmsche Gesetz bestimmt wird.

Nur bei korrekter Anpassung aller Komponenten erfolgt der Signaltransport sauber

Der Wellenwiderstand will angepasst werden: Optimalerweise sollen alle am Signaltransport (bei uns: Ausgangsstufe, Buchsen, Stecker, Leitung und Eingangsstufe des empfangenden Gerätes) Beteiligten über den gleichen diesbezüglichen Wert verfügen. Ist das nicht der Fall, wird das elektrische Signal nicht komplett sauber transportiert. Ein Teil wird an der „Bruchstelle“ reflektiert, wandert durch die Leitung zurück und bringt die treibende Stufe ins Schwitzen, muss sie diese Reflexionen doch „niederkämpfen“. Außerdem fehlt dieser Teil bei der Amplitude des Nutzsignals. Bei einer korrekt angepassten Übertragung fällt über der gesamten Strecke exakt die Hälfte des vorn eingespeisten Signals ab und es treten keine Reflexionen auf.

Amateurfunker kennen diese Zusammenhänge zwischen Funkgerät und Antenne gut und sprechen vom „Stehwellenverhältnis“: Ist das genügend weit vom Optimum (eins zu eins) entfernt, kann die Sendeendstufe schon mal durchbrennen.

TEST-KETTE

CD-SPIELER: Einstein „The Last Record Player“, Audiomeca Obsession II

VOLLVERSTÄRKER: Symphonic Line RG 14 Edition, Cayin TA35S

VOR-/ENDSTUFE: Vincent SA-93/SP-991 plus, Accuphase C-2400/P-7000

LAUTSPRECHER: Lumen White „White Lights“, Odeon Fidelio

KABEL: HMS, Silvercom, Nordost

dige Gedankengut das Thema, und der Stecker wandelte sich von der unscheinbaren Selbstverständlichkeit zur chrom- und goldblitzenden Diva, zum standesgemäßen Endstück für Leitungen, deren Preise die der angeschlossenen Komponenten in heutiger Zeit gerne auch mal deutlich überschreiten. Ultrastabil, elektrisch mit bester Leitfähigkeit versehen und auch nach Jahren noch frisch wie am ersten Tag – das waren die Kriterien, die man bis heute an die Erzeugnisse des Genres stellt.

Dass im audiophilen Steckerdickicht etwas raschelt, ist keine ganz neue Erkenntnis. Bereits seit einigen Jahren macht ein unscheinbarer „Plastikstecker“ namens „Bullet Plug“ von der australischen Firma Eichmann den etablierten Massiv-Konstruktionen das Leben schwer – STEREO berichtete in Ausgabe 10/02 bereits über die erstaunlichen Meriten

des vermeintlichen Low-Cost-Stöpsels.

Jetzt schlägt „das Imperium“ in Gestalt von WBT zurück – ohne jedoch überhaupt eine ähnliche Richtung wie Eichmann im Visier gehabt zu haben: Vielmehr ging es den Essenern darum, den Cinchstecker endlich als Digitalverbindung salonfähig zu machen. Zwar findet sich so ziemlich an jeder Player-Rückseite ein digitaler Ausgang mit Cinchbuchse, und auch gilt diese Anschlussvariante für externe Digital-/Analogwandler und Aufnahmegeräte der



WBTs Neuer verfügt über eine wirbelstromarme Aluminiumhülse, über die auch der Spannzangenmechanismus festgeklemmt wird

meist optional vorhandenen Lichtleiterbuchse auch als deutlich überlegen – trotzdem sind alle bisherigen digitalen Übertragungen über Cinchkabel technisch falsch gewesen.

Das liegt daran, dass bei der Übertragung hochfrequenter Digitalsignale im Megahertzbereich physikalische Phänomene zum Tragen kommen, die Audiosignalen im Bereich bis zu ein paar zehn Kilohertz noch herzlich wurscht sind – das Stichwort lautet „Wellenwiderstandsanpassung“ – was das ist, steht im Kasten links. Fakt ist, dass Cinchstecker bisher üblicher Bauart und keine Buchse in der Lage sind, diesen Forderungen zu genügen – das ist keine prinzipielle Unachtsamkeit, sondern lediglich eine Konsequenz aus Bauform und Abmessungen.

An dieser Stelle wollte WBT-Chef Thörner den Hebel ansetzen: Irgendwie musste es doch möglich sein, einen echten 75-Ohm-Stecker nebst passender Buchse zu bauen, ohne die Kompatibilität zum bisherigen Standard aufzugeben? Es war möglich, brachte allerdings radikale Brüche mit einer ganzen Reihe lieb gewonnener Konstruktionsprinzipien mit sich.

Der geschlossene zylindrische Masseleiter

Luxuriöse Eintrittskarte ins klangliche Nirvana: WBT bietet den Vierersatz 0110 AG für 164 Euro an. Nicht billig, aber lohnend



STICHWORT

Koaxialer Aufbau
Koaxial bedeutet: „auf einer gemeinsamen Achse“. Heißt in diesem Zusammenhang: Innen- und Außenleiter sind um eine gemeinsame „Mitte“ angeordnet.

INTERVIEW

„Wir wollten die 75-Ohm-Cinchverbindung“



Wolfgang B. Thörner, WBT-Geschäftsführer

STEREO: Herr Thörner, was veranlasste Sie dazu, einen derart radikalen Bruch mit Ihrer bisherigen Produktphilosophie in Sachen Cinch-Stecker zu propagieren?

Thörner: So dramatisch sind die Unterschiede letztlich gar nicht. Die wesentlichen Elemente der WBT-Philosophie sind auch beim 0110 erhalten geblieben: Da wäre einmal die kompromisslose Erzeugung eines hohen Kontaktdrucks auf der Masseseite durch eine Spannzange – ein Aspekt, der gegenüber großflächig kontaktierenden Ansätzen noch an Bedeutung gewinnt. Hinzu kommt, dass wir auch bei der neuen Serie eine stabile Zugentlastung anbieten und auch nicht professionellen Konfektionierern durch große Freiräume im Inneren des Steckers die Möglichkeit bieten, einen elektrisch und mechanisch perfekten Kabelanschluss zu bewerkstelligen. Letztlich war die Motivation zur Entwicklung des 0110 aber eine rein technische: Wir wollten vordergründig endlich eine Cinchverbindung mit 75 Ohm Wellenwiderstand. Dass dabei am Ende etwas herausgekommen ist, das sich durch seine sonstigen Vorteile auch klanglich ganz hervorragend schlägt, war anfänglich gar nicht zu erwarten, ist uns natürlich sehr willkommen.

STEREO: Tatsächlich erspielt sich die neue Bauweise gegenüber Ihren bisherigen Konstruktionen merkliche Vorteile. Welche Konsequenzen hat das für die Produktpalette von WBT? Müsste Nextgen nicht das Aus für Ihre bisherigen Cinch-Stecker bedeuten?

Thörner: Wir sehen die Nextgen-Baureihe als Ergänzung unseres bisherigen Lieferprogramms, nicht als Wachablösung. Die bekannten massiven Metallkonstruktionen haben viele Fans auf der ganzen Welt, und die gedenken wir auch weiterhin mit bewährter Qualität zu bedienen.

STEREO: Die ersten Serienmodelle der zum 0110 passenden Buchse 0210 halten wir ja bereits in Händen. Welchen Einfluss werden Ihre im Kleinsignalbereich gewonnenen Erkenntnisse auf die anderen Produktbereiche haben, zum Beispiel den Lautsprecherbereich?

Thörner: Die Verhältnisse beim Lautsprecheranschluss liegen etwas anders, da wir hier mit ganz anderen Signalen zu tun haben: Die Ströme und Spannungen sind um Größenordnungen höher, die Impedanzen entsprechend niedriger. Natürlich dürfen Sie davon ausgehen, dass wir genau untersuchen, inwieweit die Nextgen-Technologie auf diesem Bereich adaptierbar ist. Erste Erfolge gibt es, und ich denke, dass ich nicht zuviel verrate, wenn ich eine Erweiterung unseres Sortiments in diese Richtung in Aussicht stelle. Streng genommen haben wir mit unserem Sandwich-Spade bereits einen Lautsprecherverbinder im Programm, der wie Nextgen auf Reinkupfer als Kontaktmaterial setzt – in jenem Falle mit einer Edelstahl-Verstärkung.

rund um den Innenleiter – der musste weg. Mit dieser Anordnung wäre das Vorhaben nicht machbar gewesen. Und so ist der Masseanschluss des neuen WBT 0110 denn ein scheinbar extrem reduzierter: Eine schmale Lasche kontaktiert die Buchse nur noch an einer definierten Stelle. Mit dem bislang üblichen massiven Metall-Steckerkörper war angesichts des Diktats der Wellenausbreitung auch kein Staat mehr zu machen: Er musste einer Lösung weichen, die sich in Sachen elektrischer Feldwirkung völlig neutral verhält: Kunststoff hieß das Gebot der Stunde. Und so besteht der Körper des 0110 nunmehr aus einer trickreichen Anordnung von drei Formteilen aus den Hightech Materialien „Ultramid“ und „PEEK“. Beide glänzen durch hohe mechanische Festigkeit, Letzteres auch noch durch gute Hitzebeständigkeit – schließlich muss man den Stecker ja auch noch ans Kabel gelötet bekommen, ohne dass er unvermittelt „zerfließt“.

Die Sache mit dem Wellenwiderstand macht aber nur dann wirklich Sinn, wenn man über den Tellerrand hinaus blickt und nicht Kabel und Stecker alleine betrachtet, sondern die ganze Übertragungsstrecke. Und dazu gehört zwingend eine Buchse, die die unternommenen Anstrengungen nicht wieder torpediert – wie alle bisherigen Ausführungen, die mit den gleichen geometrischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wie die entsprechenden Stecker. Genau aus diesem Grunde entwickelte WBT „Nextgen“ als System und stellte mit der „0210“ eine Cinchbuchse vor, mit der der 75-Ohm-Trick

Ganz wichtig, und gar nicht so selbstverständlich: Sowohl der neue Stecker als auch die Buchse sind mit allen gängigen Cinchverbindern kompatibel – freilich entfalten sie ihr volles Potenzial erst im Team.

Fast zwangsläufig ergeben sich aus dem Aufbau von 0110 und 0210 ein paar handfeste Vorteile, die nicht nur dem reflexionsfreien Transport von Digitalsignalen dienen – der drastisch reduzierte Metalleinsatz verspricht auch bei NF-Anwendungen ein paar handfeste klangliche Vorteile: Sie reichen von einer merklichen Verringerung unerwünschter Kapazitäten zwischen den Metallteilen beider „Pole“ bis zur Reduktion von Wirbelstromverlusten – was das ist, steht im Kasten unten. Von der segensreichen Wirkung der korrekt wellenwiderstandsangepassten Digitalverbindung konnten wir uns mangels Gerätschaften mit passender Buchsenbestückung noch nicht überzeugen, von den Meriten der Stecker selbst im reinen NF-Betrieb aber schon – nochmals bedanken wir uns bei HMS für das Ausleihen von fünf Sätzen NF-Kabel vom Typ „Gran Finale“ – welche Stecker außer „0110 Cu“ und „0110 Ag“ an deren Enden montiert waren, steht am Ende dieser Geschichte.

Klangunterschiede zwischen Steckern? Klar, dass es die gibt, ist uns schon länger bekannt, aber sicherheitshalber wählten wir zum Hörtest-Einstieg eine Paarung, von der wir uns in jedem Falle nennenswerte Diffe-

denn auch endlich funktioniert. Bei ihr steckt der Grips wiederum in der Gestaltung des Massekontakts verborgen: Er besteht aus zwei auf einem Kunststoffkern aufgebrachten Folien, von denen, bedingt durch ihre extrem trickreiche Geometrie, der 0110 immer nur eine kontaktieren kann – ganz egal, in welcher Position man den Stecker einsteckt.

0110 komplett bis auf die Hülse: Gut erkennt man die beiden weit auseinander liegenden Kontakte – das erleichtert das Konfektionieren

Die nächste Überlegung: Wenn denn nun schon Kunststoff die tragende Rolle spielt, muss man denn dann nach wie vor auf mechanisch zwar stabile, elektrisch aber vergleich „unperfekte“ Leitermaterialien wie vergoldetes Messing setzen?

Nein, auch wenn WBT arge Klimmzüge

STICHWORT

Stanzbiegetechnik
Ausgangsmaterial ist ein dünnes Blech, aus dem die beabsichtigte Kontur ausgestanzt wird. Dann bringt eine Presse das Teil in die gewünschte Form.

unternehmen musste, Rein- kupfer und Massivsilber in eine Form zu bringen, die dem Job dauerhaft gewachsen ist. Die neuen Kontaktelemente werden mittels „Stanzbiegetechnik“ hergestellt und überlassen das Aufnehmen der mechanischen Belastungen den

Kunststoff-Formteilen des „0110“. Jenen gibt es, wie gerade schon angedeutet, in zwei Ausführungen: als „Cu“-Variante mit vergoldetem Kupfer für gut 25 Euro pro Stück und mit massiven Silberkontakten (Version „Ag“) für 42 Euro das Stück.

Was wirbelt da?

Wirbelströme in Audio-Steckverbindern blieben bislang weitgehend unbeachtet

Die Übertragung elektrischer Signale ist, betrachtet man die Vorgänge im Detail, leider nicht ganz so simpel, wie es zunächst den Anschein hat. Die Aussage: „Strom fließt einen Draht entlang“ ist zwar prinzipiell richtig, doch gibt es in diesem Zusammenhang noch eine ganze Reihe zusätzlicher Weisheiten – die meisten davon verdanken wir dem schottischen Physiker James Clerk Maxwell, dessen Veröffentlichungen über die Beziehungen elektrischer und magnetischer Felder von 1876 bis heute unumstößliche Gültigkeit haben.

Jedes elektrische Feld erzeugt ein magnetisches Feld – und umgekehrt. Das ist, ganz grob formuliert, eine von Maxwells Kernaussagen. Auch der Strom, der durch den Signalleiter eines Cinchsteckers fließt. Dieses Feld breitet sich zylinderförmig um den Leiter herum aus

und hat wiederum eine Wirkung auf die metallische Hülse des Steckers, welche erneut – richtig – ein elektrisches Feld erzeugt. Für uns viel entscheidender ist jedoch die Tatsache, dass das Magnetfeld des Innenleiters in der Hülse einen elektrischen Strom „induziert“. Im Prinzip liegt tatsächlich ein Transformator vor, der einen Teil der Leistung des Nutzsignals „auskoppelt“ – er ist für den Signaltransport verloren, stört jenen ob verschiedener Speicher-effekte sogar – ein Transformator arbeitet nicht unendlich schnell. Die auf dem Hülsenmantel fließenden Ströme gilt es entweder „aufzubrechen“ – bei HMS liefern zu diesem Zweck beispielsweise Versuche mit geschlitzten Steckerhülsen – oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Diesen

Weg geht Thörner mit seiner extrem dünnwandigen Aluminiumhülse beim 0110 – diese Anordnung entzieht dem Magnetfeld des Innenleiters durch ihre geringe Induktivität sehr wenig Energie – noch besser wäre hier nur ein echter Nichtleiter, aber dann wäre auch die Abschirmwirkung futsch.

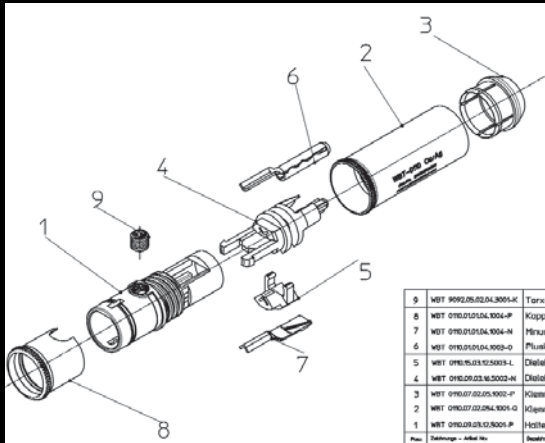
Wirbelströme entziehen dem Nutzsignal zeitversetzt Energie und stören deshalb

nextgen™

nextgen Stecker von WBT erhalten Sie bei folgenden Fachhändlern:

- Tonstudio Tempelhof GmbH
10707 Berlin Schlüterstraße 44
- Audio Forum
10709 Berlin Kurfürstendamm 150
- Wiesenhavern oHG
20095 Hamburg Mönckebergstr. 11
- Hifi Studio Bramfeld
22175 Hamburg Bramfelder Chaussee 332
- Fidelity Acker & Buck oHG
22457 Hamburg Frohmestr. 5
- Uni Hifi
28203 Bremen Am Dobben 23
- Willi Schönborn Hifi
28211 Bremen Kirchbachstr. 186
- Uni Hifi Audio Video GmbH
30167 Hannover Königsworther Str. 8
- Art & Voice Medien GmbH
30453 Hannover-Linden Davenstedter Str. 111
- Radio Ferner GmbH
38100 Braunschweig Hintern Brüdern 2
- Die Nadel
41540 Dormagen Kieler Str. 18
- Analog Hifi Atelier
44143 Dortmund Dorfstr. 70
- Das Hifi Studio Liedmann
44805 Bochum Gerther Str. 274
- MSP-Hifi-Studio GmbH
50667 Köln Cäcilienstr. 48
- Klangpunkt
52064 Aachen Karlsgraben 35
- FME Elektroakustik GmbH
53113 Bonn Kaiserstr. 9
- Hifi Studios Linzbach oHG
53115 Bonn Kekulestr. 39
- Raum Ton Kunst
60311 Frankfurt Neue Kräme 29
- Hifi Studio Drei Ohr
66482 Zweibrücken Ixheimer Str. 155
- Stereo Galerie
70174 Stuttgart Theodor-Heuss-Str. 16
- AS Akustik Huber GmbH
79761 Waldshut Rheinstr. 15
- Hifi Concept
81667 München Wörthstr. 45
- M + K Audio hiFi GmbH
84032 Landshut Oberndorfer Str. 2
- Hifi Point Kölbl & Kalb GmbH
90409 Nürnberg Maxfeldstr. 5
- Meier-Audio
91080 Spardorf Am Tennenbach 20
- Video Hifi Studio Barth
93055 Regensburg Adolf-Schmelzer-Str. 14
- Hifi-Point Breifelder
95444 Bayreuth Münzgasse 11-13

Für Technikfreaks sind hier die Teile von WBTs nextgen-Cinch-Stecker einzeln aufgeführt



Pos.	Bezeichnung	Menge	Einheit
9	WBT 9092.02.02.04.3001-K	1	Stk.
8	WBT 010.010.01.04.1004-P	1	Stk.
7	WBT 010.010.01.04.1004-N	2	Stk.
6	WBT 010.010.01.04.1003-D	1	Stk.
5	WBT 010.010.03.02.0003-L	1	Stk.
4	WBT 010.010.03.02.0003-N	1	Stk.
3	WBT 010.010.02.02.04.1001-P	1	Stk.
2	WBT 010.010.02.02.04.1001-N	1	Stk.
1	WBT 010.010.02.02.04.1001-P	1	Stk.

Das Produkt hat zu erfüllen die Umweltschutzstandards EU - 2002/95 EG (RoHS) of Jan. 27, 2002 and the RoHS Standard 2002/95 of Apr. 01, 2002 (green partner) as well as the informationally standard UL - style - V-0
Dieses Produkt muss den (europäischen) Umweltschutzstandards EU - 2002/95 EG (RoHS) vom 27. Jan. 2002 und dem RoHS Standard 2002/95 vom 1. April 2002 (green partner) entsprechen, sowie die Informationsstandards UL - style - V-0

WBT GmbH
Cinch Stecker "nextgen"
ros connector "nextgen"

WBT GmbH
Essen · Germany
WBT 0110 1002-K

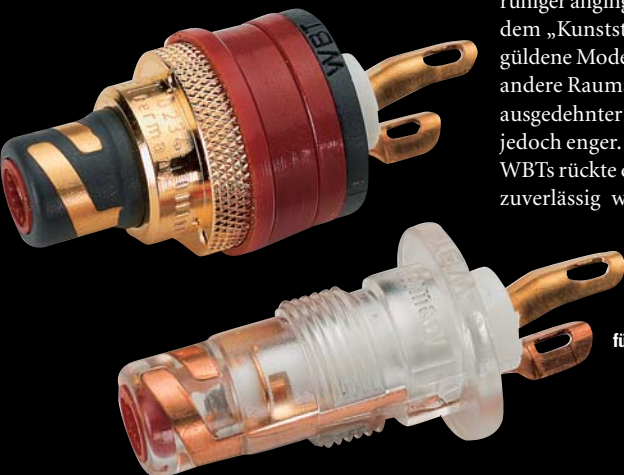
renzen erhofften: WBT „alt“ gegen WBT „neu“ – und zwar die Kupfer-Variante. Nun, viel Hoffnung war nicht erforderlich, denn was sich nach dem Umstecken auf das 0110-konfektionierte HMS-Kabel den gespannten Testrohren darbot, brauchte keine

Raumabbildung dehnte sich merklich weiter in die Tiefe aus als vorher, und im Bass schien eine halbe Oktave mehr Tiefgang vorhanden zu sein. Wie konnte das sein? Sollten unsere 0101-bestückten Kabel vielleicht kaputt sein? Der Quercheck mit der

Der Hörtest zeigte: Mengen von Metall tun dem Klang nicht gut. Die „reduzierten“ Stecker spielen hörbar besser

große Konzentration: Die Unterschiede sind erheblich. Und zwar zu Gunsten des neuen Steckers. Schlagartig spielte sich das gesamte musikalische Geschehen vor einem viel ruhigeren Hintergrund ab – fast hatte man den Eindruck, als ob jemand den Fremdspannungsabstand in der Kette um locker 20 Dezibel erhöht hätte. Die

ebenfalls der „Heavy-Metal-Fraktion“ zuzurechnenden Clearaudio-Variante beseitigte die Zweifel: Die Zeiten der massiven Verbinder scheinen vorbei. In der Tat waren auch zwischen dem 0101 und dem Mid-MPC Unterschiede dingfest zu machen: Der WBT spielte etwas dynamischer und zackiger, während der Clearaudio die Sache etwas ruhiger anging. In dieser Hinsicht ähnelte er dem „Kunststoff-WBT“. Auch lieferte das güldene Modell aus Erlangen eine merklich andere Raumabbildung: In der Tiefe etwas ausgedehnter als der Ur-WBT, in der Breite jedoch enger. Die Kontrolle mit den neuen WBTs rückte die Verhältnisse aber jederzeit zuverlässig wieder zurecht: Gegen seine



Bei der transparenten „Demo-version“ des Innenteils der Nextgen-Buchse ist die Leitungsführung gut zu erkennen

WBT GmbH
45219 Essen · Germany
Tel.: +49 (0) 2054 87 552-0
e-mail: info@wbt.de
www.wbt.de

WBT

Kombination aus Wucht, Auflösung und Ruhe hatte auch der Clearaudio keine Chance.

In der nächsten Runde musste sich zeigen, inwieweit die nicht unerhebliche Zusatzinvestition in die Reinsilber-Variante des 0110 eine lohnende sein kann: Immerhin reden wir hier von einem Unterschied von satten 66 Euro pro Vierersatz. Die Ausgabe kann sich lohnen – sie muss es aber nicht. Tatsächlich scheint es so, dass die silberne Bauform hier und da zum Beispiel Atemgeräuschen noch das eine oder andere Detail mehr entlocken könnte, auch schafft sie eine etwas andere Raumaufteilung als die vergoldeten Kupferkontakte: Reinsilbern geht es noch etwas mehr in die Tiefe, eine wunderbar halbkreisfö-



Die erste Serie läuft in diesen Tagen vom Band: Die Nextgen-Buchse 0210 bildet die logische Ergänzung zum Stecker 0110. Man beachte den trickreichen Massekontakt

net praktisch genau so präzise in der Breite wie der WBT, einzig die wirklich bemerkenswerte Fähigkeit des Kupfer-WBTs, auch in der Höhe eine nachvollziehbar korrekte Abbildung darzustellen, gelingt ihm nicht ganz. Zweifellos gehört er aber mit zu den Siegern dieses Vergleichs und ist der Beweis dafür, dass konstruktive Gründe für die klangliche Überlegenheit der neuen Steckerkonzepte sprechen.

Bei all dem gilt es zu berücksichtigen, dass sich die klanglichen Unterschiede bereits mit „normalen“ Cinchbuchsen aufzeigen,

STICHWORT

Cu / Ag

„Cu“ ist die international übliche Abkürzung für Kupfer und vom lateinischen „Cuprum“ hergeleitet. Gleiches gilt für Silber: „Ag“ steht für „Argentum“.

mige Bühne spannt sich auf. Der „normale“ 0110 spielt dagegen weiter seitlich über die Lautsprecher-grenzen hinaus und gibt sich tonal ein wenig sonorer und gefälliger. Welche Variante in Ihrem Umfeld die bessere ist, muss letztlich ein Hörtest vor Ort zeigen. Rein tonal stehen wir eher auf Kupfer.

Und dann wäre da noch „der große Konkurrent“ des WBT 0110, der Bullet Plug. An unseren Test-Leitungen hatte HMS die Silbervariante montiert, wir erwarteten ob der konzeptionellen Parallelen zum Nextgen auch gewisse klangliche Ähnlichkeiten – und die sind zweifellos da. Wie der 0110 auch, glänzt der Eichmann mit einem ex-

Die Cinchverbindung übergibt an ihre nächste Generation: WBT und Eichmann setzen den neuen Maßstab

trem „schwarzen“ Hintergrund, vermeidet jede Form von Nervosität und spielt dynamisch durchaus auf dem Niveau der neuen WBTs. Tonal liegt er interessanterweise recht nah am Kupfer-0110, auch er besitzt diesen erdigen, griffigen Charakter. Das Silber verrät sich nur in Ausnahmefällen durch minimal gesteigerte Strahlkraft bei Stimmen und perkussiven Elementen. Er zeich-

die einen Teil der wirbelstromreduzierenden Wirkung von WBT 0110 und Eichmann wieder zunichte machen. Was passieren würde, wenn die treibenden und empfangenden Geräte auch noch mit der Nextgen-Buchse ausgestattet wären, können wir nur mutmaßen: Der Klanggewinn nimmt nochmals zu – und die Arbeit für die Konfektionierungsprofis ebenfalls.

EICHMANN BULLET PLUG

ca. €55 / 129€ (Cu/Ag) / vier Stück

Kabelhersteller lieben und hassen ihn gleichzeitig: Zwar galt der Bullet Plug bis zum Erscheinen des WBT 0110 klanglich als das Maß der Dinge, beim Konfektionieren ist die wenig Vertrauen erweckende Kunststoff-Konstruktion jedoch die Hölle: Manche Hersteller frieren ihn gar ein, um Sorge dafür zu tragen, dass der Kunststoff den Lötvorgang überlebt. Es gibt ihn, wie den WBT auch, in einer vergoldeten Kupferversion oder mit massiven Reinsilberkontakten. Ein wirklich guter Stecker, aber nur für geübte Lötter empfehlenswert.



CLEARAUDIO MID-MPC

ca. €78 / vier Stück

Der Clearaudio Mid-MPC entstand als zweites Modell der Erlangener Steckerfamilie. Sein Bruder, der „große“ MPC, verfügt über einen Lamellen-Innenkontakt aus einer Vielzahl von „Drähten“, die für eine optimale Kontaktierung des Innenleiters sorgen sollen. Die im Preis deutlich moderatere Variante zielt in die gleiche Richtung: Bei ihm besteht der Mittenkontakt aus einer mehrfach geschlitzten Hülse, so dass sich mehrere „Kontaktlamellen“ ergeben, die Vergleichbares bewirken sollen. Mechanisch ist der Clearaudio in jedem Fall allererste Sahne.



WBT 0101

ca. €92 / vier Stück

Der Klassiker im WBT-Programm begründete seinerzeit den kometenhaften Aufstieg des Unternehmens. Einen Spannzangenmechanismus zum Festklemmen der Masse – das gab es bis dahin noch nicht. Derart stabil und höchst präzise gefertigt – das hatte es bis dato bei einem ordinären Cinchstecker nicht gegeben. Von daher hat der Einsatz des 0101 auch heute noch durchaus seine Berechtigung – wengleich ihm die Erben das Leben klanglich schwer machen.

